

Ludotheken gehören zur sozialen Infrastruktur der Stadt, welche sie kinderfreundlich und lebenswert macht. Familien können hier Spielsachen ausleihen, ohne sie selber kaufen zu müssen. Das erweitert den Erfahrungshorizont der Kinder. Ausleihen anstatt kaufen ist zudem ökologisch nachhaltig und erweitert den Zugang zu Spielsachen für Kinder von Familien mit engen Budgets. Während der Corona- Krise sind Ludotheken besonders wichtig, da die wirtschaftliche Situation von vielen Familien sich verschlechtert. Ludotheken bieten Kindern insbesondere in Zeiten der physischen Distanzierung während der Corona- Pandemie eine Abwechslung.

Viele Familien bedauerten es deshalb sehr, als der Verein Robi- Spielaktionen im Sommer ankündigte, die erst kürzlich eröffnete Ludothek im Gundeli wegen finanziellen Verlusten des Vereins während der Corona- Pandemie zu schließen. Glücklicherweise konnte nun verhindert werden, dass dieses kleine, kostengünstige Angebot für die jüngsten Bewohner\*innen dieser Stadt der Corona- Krise zu Opfer fällt: ein neuer Raum im Zwinglihaus wurde gefunden und die Finanzierung ist zumindest bis Ende 2021 gesichert. Allerdings sind die langfristige Finanzierung und die zukünftige Trägerschaft aktuell unklar. Zudem ist es wahrscheinlich, dass auch die anderen zwei Ludotheken ab 2022 ohne Finanzierung und ohne Träger dastehen. Aus Sicht der Interpellantin ist es deshalb jetzt nötig, eine neue Trägerschaft und langfristige Finanzierung für alle drei Ludotheken zu finden. Ludotheken sollten eigentlich Teil vom Service Public in einer kinder- und familienfreundlichen Stadt sein. Die Interpellantin bittet deshalb die Regierung zu diesen Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch sind die jährlichen Betriebskosten der Ludothek Gundeli, der Ludothek Bläsi und der Ludothek St. Johann? Wie sind sie aktuell finanziert? Wie hoch sind diese Kosten pro Kopf (also pro im Kanton wohnhaften Kindern)?
2. Wie viele Kinder wohnen in deren Einzugsgebiet und können somit von deren Angebot profitieren? Sind drei Ludotheken nicht viel zu wenig für die über 26'000 Kinder (unter 15 Jährige) im Kanton?
3. Ist der Regierungsrat ebenfalls der Meinung, dass Ludotheken ein für Kinder wertvolles Angebot in der Stadt sind, deren Existenz sichergestellt werden muss?
4. Sind das PD und das ED bereit, gemeinsam mit den Ludotheken und weiteren Institutionen an einem Runden Tisch eine langfristige Lösung für alle drei Ludotheken zu suchen?
5. Könnte das ED sicherstellen, dass Kinder vor einer eventuell erneuten Schulschliessung / Lockdown im Winter auf die Ludotheken aufmerksam gemacht werden, so dass sie Spielzeug für die anschliessenden Wochen holen können?

Barbara Heer